



DNFmagazin

Informationen der Deutsch-Norwegischen Freundschaftsgesellschaft e.V.

Europäischer Kinderfilmpreis Young Audience Award 2021:

Ausgezeichnet wurde „Flukten over Grensen“ (engl. „The Crossing“), die norwegische Verfilmung des Kinderbuches von Maja Lunde „Over grensen“. Sie schrieb auch das Drehbuch. 3600 Kinder zwischen zwölf und vierzehn Jahren, davon 55 Jungen und Mädchen aus Deutschland, waren an der Online-Abstimmung für den Kinderfilmpreis der Europäischen Filmakademie beteiligt. Der Film spielt 1942 im von den Deutschen besetzten Norwegen. Im Hause der zehnjährigen Gerda und ihres etwas älteren Bruders Otto in Oslo werden zwei jüdische Kinder vor den Nazis versteckt. Die Eltern von Gerda und Otto sind Fluchthelfer. Doch sie werden verhaftet, Gerda entdeckt das im Keller versteckte jüdische Geschwisterpaar.

Für das Mädchen steht fest, dass sie und ihr Bruder die Aufgabe der Eltern fortsetzen und Daniel und Sarah über die Grenze nach Schweden bringen müssen. Mit kindlichem Abenteuersinn, genährt durch ihre Lektüre „Die drei Musketiere“, sieht Gerda die Zugfahrt zu ihrer Tante, die im Süden Norwegens in Halden nahe der schwedischen Grenze wohnt und ihnen sicherlich zu Hilfe kommen wird, als Ausweg. Doch es kommt

anders. Und da beginnen die für die Kinder ungeahnten Schwierigkeiten, die diese Geschichte und den spannenden Film ermöglichen.

Er ist Johanne Helgelands Spielfilm- und Regiedebüt. In die an sich schon spannende Story hat sie auch begleitende Gedanken und Dialoge der Kinder eingebaut, in denen wesentliche Fragen zu Krieg, Verfolgung und Hilfsbereitschaft behandelt werden. Dieser Film wendet sich damit ausdrücklich an Kinder, um sie für die auch heute wieder aktuelle Flüchtthematik zu sensibilisieren.

In diesem Jahr wurde des 100. Geburtstags von Sophie Scholl gedacht und ihre Zivilcourage gewürdigt. Die Corona-Pandemie hat die Situation der Flüchtlinge unserer Zeit etwas in den Hintergrund geraten lassen. Gerade jetzt kann deshalb das Buch und die darauf basierende Verfilmung Basis sein für die Diskussion mit Kindern und Enkeln über Menschlichkeit, Freundschaft und Hilfsbereitschaft in unserer Gesellschaft. Der 95 Minuten dauernde, von Maipo Film AS mit Sitz in Oslo produzierte Streifen sollte längst in den Kinos zu sehen sein. Vorgestellt wurde er bei den Nordischen Filmtagen im November 2020. Wer nicht mehr war-



Über die Grenze

Maja Lunde,
Illustriert von Regina Kehn, aus dem Norwegischen übersetzt von Antje Subey-Cramer
ab 9 Jahren

192 Seiten, Gebunden, 16,00 Euro
3. Auflage 2021
ISBN 978-3-8251-5151-5
Verlag Urachhaus

ten möchte, bis der Film in den lokalen Kinos gezeigt wird, dem wird die Lektüre des gleichnamigen Buches von Maja Lunde und das begleitende Gespräch mit der jüngeren Generation über die Inhalte empfohlen.

DNF-Mitglieder können Vorteile der Scanclub-Mitgliedschaft nutzen!

Nach einer Neuorganisation bei Nordis sind jetzt wieder alle DNF-Mitglieder automatisch auch Mitglieder im Scanclub und können dessen Vorteile genießen (Näheres unter <https://www.skandinavia.de/scanclub>). Die getroffene Vereinbarung gilt zunächst bis Ende 2022.

DNF-Mitglieder, die Nordis beziehen, erhalten ihren Scanclub-Mitgliedsausweis in der nächsten Zeit automatisch zugesandt. Alle anderen Mitglieder müssen extra zustimmen, dass die DNF für diesen Zweck ihre Adressen an Nordis weitergeben darf.

Mitglieder ohne Nordis-Bezug, von denen wir eine Mailadresse haben, erhalten von uns auf diesem Weg eine gesonderte Mitteilung; sie können ihr Einverständnis mit dem „Antworten“-Klick zurücksenden. Die anderen Mitglieder finden dem DNFmagazin beigelegt ein entsprechendes Formular, das sie bei Interesse an der Scanclub-Mitgliedschaft ausgefüllt in einem frankierten Fensterkuvert zurücksenden können. Damit wird sichergestellt, dass die Datenschutzbestimmungen eingehalten und nur legitimierte Anschriften an den Scanclub weitergegeben werden.

Geschichte der Sami



Foto von pixabay

Liest man in diversen Publikationen über die Sami, dominiert stets das Bild eines Volkes, das naturverbunden den Widrigkeiten des Nordens trotzte und im Einklang mit Landschaft, Klima und Lebewesen ein karges Leben als Nomaden, Jäger und Fischer fristete. Dieses nicht von Besitz geprägte Volk wurde ab etwa 1000 n. Chr. von den Wikingern und später durch sesshaft gewordene Bauernvölker der sich bildenden Nationalstaaten immer weiter nach Norden und Westen verdrängt, ausgenutzt und teilweise versklavt. Der Lebensraum der Urbevölkerung wurde als Niemandsland angesehen. Die Sami waren weder sesshaft noch beanspruchten sie den Boden als Besitz oder suchten gewaltsame Auseinandersetzungen. Das Wort „Krieg“ gibt es in ihrer Sprache nicht.

Woher kommen die Sami? Diese Frage lässt sich anscheinend nicht eindeutig beantworten. Es gibt eine Verbindung mit sibirischen Völkern und insbesondere eine Übereinstimmung mit den Samojuden, Rentier-Nomaden aus dem Ural, wenn man sprachliche Besonderheiten, die Rentierzucht oder die Art des Zeltaufbaus bewertet. Vorfahren der Sami, sogenannte Proto-Sami, lebten um 500 v. Chr. zwischen dem Weißen Meer und Ladogasee, wo sie vermutlich Opfer ethnischer Vertreibungen wurden. In mehreren Wellen gelangten sie bis zum 14. Jahrhundert an die südlichen Grenzen des heutigen Sápmi.

Verbunden mit der Christianisierung begann im Spätmittelalter die Kolo-

nisation im Norden. Steuern mussten von den als Nomaden lebenden Ureinwohnern teilweise an mehrere Staaten gezahlt werden. Siedler nahmen Grund und Boden in Besitz und führten Landwirtschaft und Tierhaltung ein. Mal wurde den Sami ein angestammtes Recht auf Boden und Wasser, Nutzungs- und Besitzrecht eingeräumt (1751 „Lapp Codicil“), dann wurden sie mit Beginn des industriellen Zeitalters gezwungen, in den Minen, Wäldern oder Erzgruben Transport- oder Minenarbeiten zu verrichten. Sie mussten mit ansehen, wie die von ihnen geachtete Natur als begehrenswertes Rohstofflager ausgebeutet und durch den Bau von Infrastruktur die Weideflächen immer weiter dezimiert wurden. Diese Entwicklung setzt sich bis heute fort, denkt man an den Bau von Wasserkraftwerken, Militäranlagen und die

stetig zunehmenden Einrichtungen für den Tourismus.

Rentierhaltung

Ursprünglich lebten die Sami als Jäger, Fischer und Beerensammler. Und auch heute sind zahlenmäßig weit mehr Sami in der Fischerei beschäftigt (Küsten-Sami), in der Landwirtschaft oder anderen Berufen als in der Rentierhaltung. Dennoch dominiert die Vorstellung vom Leben der Sami mit dem Rentier, was tatsächlich zentral ist für ihre Tradition und Kultur. Im 17. Jahrhundert entwickelten einige Sami-Gruppen die Rentierhaltung so, wie man sich das meistens vorstellt: Leben als Nomaden mit großen Rentierherden, bei denen sich der Mensch den Bedürfnissen der Tiere anpasst. Er gehorcht dem Ren und wandert mit der Herde auf Nahrungssuche zu den Weideflächen im Rhythmus der Jahreszeiten. Höhepunkte im Jahr sind das Frühlinglager, wenn die Renkühe kalben, im Sommer das Markieren der Kälber am Ohr und nach der Herbstwanderung die Rentier-Scheidung. In Norwegen und Schweden ist von Staats wegen die Rentierhaltung nur den Sami erlaubt. Sie leben als „Siida“ zusammen, als traditionelle Familienverbände unterschiedlicher Größe, in einem zugewiesenen Gebiet, wo sie von Weideplatz zu Weideplatz ziehen. Die Zelte sind durch Häuser oder Hütten ersetzt, der Rentierschlitten durch Jeep und Lastwagen und die Skier durch Schneescooter oder Geländemotorrad.



Foto von pixabay



Foto von pixabay

Starke Frauen

Die Gleichberechtigung ist seit jeher integraler Bestandteil der samischen Gesellschaft. Schon Tacitus beschreibt 98 n. Chr. in seinem Text „Germania“ über die ganz im Norden lebenden von ihm genannten „Fenni“, dass Frauen und Männer gemeinsam auf die Jagd gehen. Auch der samische Widerstand gegen gesellschaftliche Missachtung und forcierte Assimilierung war zu Beginn des letzten Jahrhunderts von Frauen getragen. Die Tochter eines Rentierzüchters und ausgebildete Hebamme, Elsa Laula Renberg (1877 – 1931) wurde 1904 Gründungspräsidentin des ersten Samenverbandes und entwickelte sich zur politischen Ikone als Freiheitskämpferin. Es gelang ihr, Sami aus dem gesamten Sápmi zu einem politischen Treffen zu vereinen und organisierte dies in Trondheim am



Elsa Laula Renberg, Foto von ca. 1916, Saemien Sijtes fotoarkiv

6. Februar 1917 mit 150 Teilnehmern. Hier protestierten sie gegen die jahrhundertealte Diskriminierung und forderten das Recht auf eigenen Grund und Bildung, wie es Elsa Laura Renberg in ihrer Schrift: „Auf Leben und Tod. Die Wahrheit über die samischen Verhältnisse“ u.a. mit dem Recht auf Bodenbesitz sowie auf muttersprachlichen Schulunterricht mit mehr als drei Jahren Schulbesuch wiedergab. 1993 wurde der 6. Februar zum samischen Nationalfeiertag erklärt.

Weltanschauung und Kultur

Wie andere Urvölker leben viele Sami aus dem Reichtum des Über- und Unterbewussten und fühlen sich umfassen von der Weisheit „heidnischer“ Spiritualität. So sehen sie zum Beispiel im Nordlicht die Toten tanzen und die wiederkehrende Sonne gilt als das wiederkehrende Leben nach langer Winternacht. Schamanen waren die religiösen Führer „noaidi“, und konnten in Ekstase mit Göttern und Geistern in Verbindung treten. Joik als ihr ursprünglicher Gesang gilt als innigster Ausdruck des religiösen Natur- und Lebensgefühls. Dem Grundverständnis nach entsteht dieser Gesang einfach durch das Leben in der Natur und passt sich der Stimmung an. Man joikt nicht über etwas, sondern man joikt etwas, das bei Sänger und Zuhörer Eindrücke von Menschen, Tieren, Situationen oder Landschaft entstehen lässt. Nachdem das Joiken vom 18. bis 20. Jahrhundert als Ausdruck der alten Religion verboten war, erlebt es seit einiger Zeit eine Renaissance. So bekommt häu-

fig das samische Neugeborene seinen eigenen Joik. Zur Eröffnung der Olympischen Winterspiele in Lillehammer sang der populäre Same Nils-Aslak Valkeapää seine Stücke, Mari Boine als bekannte Joikerin war 2001 gebeten worden zur Hochzeit des norwegischen Thronfolgers aufzutreten. Auch der Soundtrack der Disneyproduktion „Frozen“ (deutscher Titel: „Die Eiskönigin“) beinhaltet samische Klänge, und die in Norwegen sehr populäre samische Popgruppe ISÁk nutzt Joik als Element in ihrer Musik.

Bei der Biennale 2022 in Venedig wird der Nordische Pavillion als Sami-Pavillion von drei Künstlern (Pauliina Feodoroff, Måret Anne Sara und Anders Sunne) gestaltet, die ihre Kunst nach der Nominierung durch das OCA (Office of Contemporary Art Norway) präsentieren werden. Sie stellen mit ihrer Performance eindrücklich die Lebensweise und -bedingungen der Sami in den Mittelpunkt.

Nach dem Desaster der „verbrannten Erde“, die die aus Finnland und Nordnorwegen abziehende deutsche Wehrmacht der nachrückenden Roten Armee am Ende des 2. Weltkriegs hinterließ, mit den verheerenden Folgen für die samische Bevölkerung, mussten diese nach 1986 die Langzeitfolgen des Reaktorunfalls in Tschernobyl verkraften und sich mit der fortschreitenden Militarisierung ihrer Heimat ebenso auseinandersetzen wie mit der Ausbeutung der rohstoffreichen Erde heutzutage. Das vielfach unterschätzte Volk vertritt inzwischen selbstbewusster denn je seine originären Interessen. Es fordert u.a., dass die eigene Lebensweise durch Gesetze geschützt, dass samische Tradition, Geschichte, Kunst, Wissen und Sprache erhalten und in den Schulen an die Kinder weitergegeben wird. Ebenso will es im Einklang mit den traditionellen Werten und friedlich mit seinen Nachbarvölkern zusammenleben.

Es bleibt zu hoffen, dass die veränderte Wahrnehmung der Rechte indigener Völker auch in Europa zu diesen Zielen den erforderlichen und wünschenswerten Beitrag leisten kann.

Vorbehaltlich andauernder Einschränkungen/Versammlungsverbote zur Corona-Prophylaxe!

| Regionalgruppe | Tag | Uhrzeit | Veranstaltungsort | Thema |
|---|------------|---------|---|--|
| Kurpfalz Peter Hauffe (06231) 1053 Andreas Fieg (07272) 959247 | 10.07.2021 | | Details bitte nachfragen bei der RG-Leitung | DNF-Radtour: Germersheim – Speyer |
| | 13.08.2021 | | Details bitte nachfragen bei der RG-Leitung | Terrassen-Abend im Landhaus Ludwigshafen |

Die **RGn Bremen/Nordwestl. Niedersachsen**, Renate von Rüden (0421-98 50 69 23), **Franken/Oberpfalz**, Christian Römling (09131-395 54), **Hannover**, Bernd Fitze-Frank (0511-71 65 43 65), und **Niederrhein**, Odd H. Andreassen (02855-1 54 84), sind im Juli und August in der Sommerpause. Sie veranstalten jedoch gelegentliche Video-Treffen, über deren Termine die Mitglieder von den betreffenden RG-Leitungen per Mail benachrichtigt werden.

Die **RGn Augsburg**, komm. Marianne Kuhn (0911-38 45 36 75), **Harz**, Joachim Sachs (05323-98 76 66), **Mitteldeutschland**, Martin Schmidt (0157-53 00 47 54), **Mittelholstein**, Gabriela Meyer (0431-69 76 12), **München**, komm. Marianne Kuhn (0911-38 45 36 75) und **Westfalen**, Barbara Teske (02368-51 599) haben aus aktuellem Anlass bis auf Weiteres keine Veranstaltungen geplant

Bitte vormerken: Mitgliederversammlung der DNF 2021: 13. November in Hannover!



*Wir wünschen unseren
Leserinnen und Lesern
eine erholsame Sommerpause
und freuen uns danach wieder
auf die Fortsetzung
der Aktivitäten in den Regionen.
Bleibt alle gesund!*

*Vi ønsker leserne
en avslappende sommerferie
og gleder oss til fortsettelsen
av aktivitetene
i regionene etterpå.
Hold dere frisk videre!*

Norwegisch „online“ lernen

Auf Vermittlung der DNF starteten im März vier Online-Sprachkurse innerhalb des Vereins. Von den Erfahrungen damit berichtet nun Christiane Hornung, eine der Kursleitungen:

«Die Norweger sprechen doch alle so gut Englisch» - ein Vorurteil, das Lernenden der Sprache gern einmal entgegengebracht wird. Dabei steckt hinter bokmål und nynorsk doch so viel mehr als das reine Lernen von Vokabeln und Grammatik. «Hygge», «peiskos» oder «rømme» sind Begriffe, die mehr darstellen als Termini, und die stellvertretend dafür stehen, dass Sprachenlernen ein tieferes

Eintauchen in die (norwegische) Kultur ermöglicht.

Diese Erfahrung machen derzeit auch fünf Teilnehmer im durch die DNF vermittelten Anfängerkurs. Seit einigen Wochen steht der Dienstagvormittag ganz im Zeichen der norwegischen Sprache, und die ersten Herausforderungen im Rahmen der doch etwas eigenen Aussprache werden von Woche zu Woche erfolgreicher gemeistert. Im Vordergrund steht dabei jedoch nicht der Leistungsaspekt, sondern ganz klar der Spaß und das Interesse am Land der Fjorde und Trolle. Anfängliche technische Schwie-

rigkeiten wurden schnell beseitigt und gewisse Vorzüge des Online-Unterrichts, wie etwa die räumliche Ungebundenheit und der fehlende Anfahrtsweg, entdeckt. Anhand des Lehrbuchs «Et år i Norge» werden die wichtigsten grammatischen Grundlagen sowie ein stimmiger Grundwortschatz erarbeitet. Jede und Jeder lernt dabei in ihrem und seinem ganz eigenen Tempo und auch die Motive, die zur Teilnahme am Unterricht bewegten, könnten wohl kaum unterschiedlicher sein. Eines jedoch eint die Teilnehmer – die Liebe zu Norwegen und der Wunsch, die neu gewonnenen Sprachfertigkeiten direkt vor Ort anzuwenden.

